

# Neuer Anlauf für Kurzzeitpflege

Kreis Esslingen: Die Diakonie Stetten plant ein Projekt für behinderte Kinder in Baltmannsweiler.

Von Roland Kurz

Ich glaube es erst, wenn ich zum Spatenstich eingeladen werde.“ Ursula Hofmann, die Vorsitzende des Vereins Rückenwind, kämpft seit 2012 für ein Haus zur Kurzzeitpflege von behinderten Kindern. Zweimal haben sich die Pläne der Diakonie Stetten zerschlagen, in Plochingen so ein Haus einzurichten. Nun verkündete der Esslinger Landrat Heinz Einingner im Sozialausschuss des Kreistags unter „Verschiedenes“ die gute Botschaft: Die Diakonie Stetten habe einen geeigneten Bauplatz gefunden. Die Behinderteneinrichtung aus dem Remstal bestätigt: Sie plane in Baltmannsweiler eine Einrichtung mit 24 Plätzen, davon 18 als Wohngruppe und sechs für die Kurzzeitpflegeplätze von Kindern und Jugendlichen.

Eininger hat den Standort nicht preisgegeben. Er gehe aber davon aus, dass der Gemeinderat von Baltmannsweiler dem Projekt positiv gegenüber stehe. Man versuche, die Planung so voranzutreiben, dass der Förderantrag noch im nächsten Frühjahr gestellt werden könne. Eininger: „Ich sehe Licht am Ende des Tunnels.“

## Eltern an der Belastungsgrenze

Der Baltmannsweiler Gemeinderat hat sich schon vor einem Jahr mit der Bauvoranfrage aus Stetten befasst und das „inklusive Wohnprojekt“ begrüßt, jedoch waren damals die Kurzzeitplätze noch kein Bestandteil des Projekts. Der Neubau soll auf dem Areal der Neuapostolischen Kirche an der Schorndorfer Straße entstehen. Außer dem Gremium müssen noch der Kommunale Verband für Jugend und So-



Ursula Hofmann mit ihrer mehrfach behinderten Tochter Anne kämpft seit Jahren für eine Kurzzeitpflege-Einrichtung.  
Foto: Jens Volle/oh

ziales (KVJS) sowie der Landkreis Göppingen ihre Beteiligung zusagen.

Es geht um mehrfach und schwerst behinderte Kinder und Jugendliche. Deren Eltern sind bis an die Grenze des Verkräfterbaren gefordert. Anne, die 18-jährige Tochter von Ursula Hofmann, sitzt in ihrem Stuhl, knetet ein bissfestes Knisterbrot und gibt seltsame Geräusche von sich. Anne ist kein Kind, das lächelnd und offen auf andere zugeht, wie man es von vielen Kindern, etwa mit Downsyndrom, kennt. Mit ihr kann man sich nicht unterhalten, nicht ins Freibad gehen, nicht zusammen Musik machen. Wie viele behinderte Kinder wird sie frühmorgens wach – ausschlafen können die Eltern nicht.

Im Verein Rückenwind, vor fünf Jahren in Esslingen gegründet, haben sich etwa

60 Eltern von meist schwerst behinderten Kindern zusammengetan, um ihre Interessen laut zu artikulieren. „Meine Tochter Selina ist 21, aber wie ein dreijähriges Kind“, schildert Sabine Ebert ihre Situation. „Ich kann abends nicht fort, genau so wenig am Wochenende.“

Die Gast-Familien-Initiative der Diakonie Stetten, die vom Kreis Esslingen unterstützt wird, kommt für Anne oder Selina nicht in Frage. Egal, ob für ein Wochenende oder eine dreiwöchige Kur – solche Kinder und Jugendliche brauchen eine professionelle Kurzzeitpflege, sagt Hofmann. Eine Einrichtung, in der Krankenschwestern, Heilerzieher und Sonderpädagogen arbeiten. So wie im „Aufschnaufhaus“ in Ulm-Jungingen. Die Diakonie Stetten bietet einen Platz an, der in eine stationäre

Wohngruppe eingebettet ist. Nicht ideal, weil die anderen Kinder der Wohngruppe tagsüber in die Schule gehen. „Anne ist in dieser Zeit allein“, berichtet Hofmann. Für die wenigen Plätze müssen die Kinder ein Jahr vorher angemeldet werden, die gefragten Ferientermine werden ausgelost. Der Antrag auf Kurzzeitpflege bringt zudem einen Wust an Bürokratie mit sich. Für Gitterbett und Rolli-Gurt ist ein richtiger Beschluss wegen freiheitsentziehender Maßnahmen nötig. Krankenkasse und Landratsamt müssen die Kosten erstattung genehmigen.

## Bedarf auch für junge Erwachsene

Im Landkreis sollten alle Einrichtungen der Eingliederungshilfe zumindest einen Kurzzeitpflegeplatz vorhalten. Die Diakonie Stetten hat jedoch ihre Kurzzeitpflegeplätze in Esslingen und in Filderstadt-Plattenhardt gestrichen. Ursula Hofmann betrachtet dieses Angebot sowieso nicht als ideal, weil sich behinderte Kinder schwer an wechselnde Einrichtungen gewöhnen. Ihre Sorge gilt außerdem der Altersbegrenzung. Werden die geplanten Kurzzeitplätze nur für Kinder im Schulalter angeboten? Ist bereits mit 18 oder erst mit 24 Jahren Schluss? Steffen Wilhelm, der Pressesprecher der Diakonie Stetten: „Wir wissen, dass es auch bei jungen Erwachsenen mit Behinderung eine große Nachfrage nach Kurzzeitangeboten gibt.“ Deshalb sei im Wohnprojekt vorgesehen, „in begründeten Einzelfällen“ auch Personen über 18 Jahren Kurzzeitbetreuung anzubieten. Derzeit stehe nicht fest, ob dieses Konzept so von den Entscheidungsgremien bestätigt werde.